

— Erscheint täglich —
um 6 Uhr früh; — die
Montags-Nummer jedoch
im Laufe des Vormittags.

— Abonnement —
für 1 Monat 1-K 80 h
einschließlich der
Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 6 Heller.

— Redaktion und
Administration: —
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 6
der Administration Nr. 58 2.

Polser Morgenblatt

Abonnements und Anfü-
ndigungen (Anserate)
nehmen entgegen: die Ver-
waltung (Administration),
die Buchdruckerei
M. Clapis (S. Krmpotic),
Piazza Carli Nr. 1, und
die Buchhandlungen.
C. Mahler u. E. Schmidt.
Anserate
werden billigt berechnet.
Preistarife liegen in den
Annahmestellen auf.
Abonnements- und Inserations-
gebühren müssen im vorhinein
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Polser, Mittwoch 1. November 1905.

— Nr. 18. —

Ein Manifest des Zaren.

Vom russischen Staatskörper, der unter der Wucht der anstürmenden Schicksalschläge schwer zu leiden hatte, ist der Aly genommen, der seit Monden jede gedeihliche Entwicklung hemmte und drohte, das Reichenreich zu erdrücken. Der Zar hat sich in schwerer Stunde entschlossen, seinem leidenschaftlich aufgewühlten Volke in einem Manifeste zu verkünden, daß er ihm die ersehnte Freiheit gebe.

Wir geben im Nachstehenden die uns bis zum Blattschlusse zugegangenen Drahtnachrichten wider:

Petersburg, 31. Okt. (Pet. Telegr. Ag.) Eine am Witternacht erschienene Sonderausgabe des „Regierungsboten“ veröffentlichte ein kaiserliches Manifest, das der Bevölkerung die bürgerlichen Rechte und Freiheiten zuerkennt. Im ganzen Reiche herrscht großer Jubel.

Petersburg, 31. Okt. (Tel.-Ag.) Das gestern veröffentlichte Manifest des Kaisers erklärt es als unerlässlich, der Tätigkeit der obersten Regierungsbehörden eine einheitliche Richtung zu geben. Wir legen daher, heißt es in dem Manifeste, der Regierung die Pflicht auf, unserem unabänderlichen Willen zufolge zu erfüllen:

1. Sind der Bevölkerung die unerschütterliche Grundlage der bürgerlichen Rechte zu geben, gegründet auf die tatsächliche Unverletzlichkeit der Person, der Freiheit des Glaubens und des Wortes, der Vereins- und Versammlungsfreiheit.

2. Sind ohne Unterbrechung der früher für die Staatsduma angeordneten Wahlen, soweit es die Kürze der bis zur Einberufung der Duma zur Verfügung gestellten Zeit erlaubt, alle jene Volksklassen, welche jetzt vom Wahlrechte vollständig ausgeschlossen sind, zur Teilnahme an der Duma zu berufen, wobei die Ausgestaltung des Prinzips des allgemeinen Wahlrechtes der Regelung der neuen gesetzgeberischen Körperschaft überlassen wird.

3. Ist als unumstößlicher Grundsatz auszusprechen, daß kein Gesetz ohne Zustimmung der Staatsduma Geltung erlangen kann und daß den Erwählten des Volkes die Möglichkeit der wirklichen Teilnahme an der Ueberwachung der Gesetzmäßigkeit der Handlungen der von uns eingesetzten Behörden gewährleistet werden.

Wir wenden uns an alle treuen Söhne Rußlands ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterlande eingedenk zu sein, an der Einstellung der jetzigen unerhörten Unruhestörungen mitzuwirken und gemeinsam mit uns alle ihre Kräfte zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens im Vaterlande in den Dienst zu stellen.

(Gegeben zu Peterhof, am 17. 30. Okt. im 11. Jahre unserer Regierung. Gezeichnet Nikolaus.)

Petersburg, 31. Okt. (Pet. Tel. Agent.) Die hiesige Stadtduma beschloß nach Verlesung des kaiserlichen Manifestes folgendes Telegramm an den Zaren zu richten: Die Petersburger Staatsduma heißt mit Entzücken die Ankündigung der ersehnten Freiheit willkommen, fest vertrauensvoll auf die lichte und beste Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Hurrah dem Kaiser des freien Volkes!

Warschau, 31. Okt. (Pet. Tel. Agent.) Die Nachricht von den Erlässen des kaiserlichen Manifestes hat hier überall tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Extrausgabe der „Kurier Warschawski“ war bald vergriffen. In den Restaurants umarmten sich die Leute. Die Militärpatrouillen wurden sofort zurückgezogen. Die russischen Offiziere beteiligten sich an dem allgemeinen Jubel.

Warschau, 31. Okt. In einer Versammlung der Direktoren der Banken und Aktiengesellschaften wurde beschlossen, heute die Bureaus für einige Stunden des Vormittags zu öffnen. Die durch Extrablätter bekannt

gegebene Ankündigung des kaiserlichen Manifestes hat unter der Bevölkerung großen Jubel hervorgerufen.

Petersburg, 31. Okt. (Pet. Tel. Agent.) Auf den Bahnhöfen Moskau-Petersburg-Moskau-Masau und Moskau-Archangelst ist der Ausstand beendet.

Petersburg, 31. Okt. früh. (Pet. Tel. Agent.) Das angekündigte kaiserliche Manifest ist um Mitternacht mittelst Sonderausgaben der Pet. Tel. Agentur und des Regierungsboten veröffentlicht und in allen Straßen verteilt worden. Es ruft überall den besten Eindruck hervor auf dem Newski Prospekt ist eine große Menschenmenge angesammelt. Alle lesen die Extrablätter. Rufe: Es lebe die Freiheit! ertönen. Die Menge fordert die Patrouillen auf in die Kasernen zurückzukehren.

KB. Petersburg, 31. Okt. Die Petersb. Tel.-Ag. wurde vom Grafen Witte zur Erklärung ermächtigt, daß das Justizministerium die Frage in Erwägung ziehe, jene politischen Verbrecher, welche wegen politischer Verbrechen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Gefahr für die soziale Ordnung bilden, sich in Haft befinden, wieder in Freiheit zu setzen. Diese Frage wird demnächst zur Vorlage kommen.

KB. Petersburg, 31. Okt. (Tel.-Ag.) Heute erschien in großer Auflage ein Manifest der sozialdemokratischen Partei, in dem darauf hingewiesen wird, daß durch das kaiserliche Manifest der Kampf des Proletariats nicht zum Stillstande komme. Das Proletariat habe zu wachen über die unter schweren Schlägen erkämpften Rechte, ferner zu sorgen für Veranstaltung von Arbeiterversammlungen, Organisation einer Wiltz zur Wahrung der erkämpften Rechte und Forderung von Garantien.

KB. Petersburg, 31. Oktober. Bereits in den ersten Vormittagsstunden herrschte in den Straßen reges Leben. Der günstige Eindruck, den das Manifest gemacht, tritt überall unverkennbar hervor. Selbst die Radikalen sind in freudiger Erregung über den erlangten Sieg. Sie erheben Forderungen nach einer Amnestie. Um 10 Uhr abends wurde beim technologischen Institut eine Bombe geworfen, wobei 2 Private und 2 Kavalleristen verwundet wurden. Später gaben die Truppen 4 Salven gegen die Fenster eines Gebäudes ab, in welchem 83 Studenten versammelt waren. Das Gebäude wurde abgesperrt.

KB. Petersburg, 31. Okt. Graf Witte überreichte dem Zaren einen Bericht, in welchem er auf die Ursachen der jetzigen Unruhestände hinweist, in dem er der Regierung empfiehlt, sich jeder Einmischung in die Wahlen der Duma zu enthalten. Um den Mas vom 25. Dezember 1904 durchzuführen, gibt er folgende Prinzipien an, von denen, nach seiner Ansicht die Tätigkeit der Regierung beherrscht sein soll, Punkt 1. Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit in der Durchführung der Grundzüge der bürgerlichen Freiheit unter Festsetzung der Garantie. Punkt 2. Das Bestreben die ausländischen Gesetze aufzuheben. Punkt 3. Uebereinstimmung in den Handlungen aller Regierungsorgane. Punkt 4. Aufhebung der Repressivmaßregeln gegen Handlungen, welche offenkundig die Gesellschaft und den Staat bedrohen. Punkt 5. Widerstand gegen Handlungen, welche offenkundig die Gesellschaft und den Staat bedrohen u. zw. auf Grundlage der Gesetze und moralischen Uebereinstimmung mit der vernünftigen Mehrheit der Gesellschaft.

KB. Petersburg, 31. Okt. Dem Vernehmen nach sind gegenwärtig zwischen dem Grafen Witte und dem Justizminister Besprechungen über den Entwurf eines Amnestie-Manifestes im Gange, durch das den in letzter Zeit verhafteten politischen Verbrechern Straffreiheit zugesichert werden soll.

KB. Odessa, 31. Okt. Am gestrigen Tage gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Haltung der Arbeiter hat die Durchführung des Generalstreikes unmöglich gemacht. Gestern wurde der Verkehr wieder aufgenommen. Heute vormittags fand eine großartige Kundgebung vor der Kasankathedrale statt, wohin eine große Volksmenge, überall vom Publikum jubelnd begrüßt, mit roten Fahnen zog. Die Schutzleute salutierten, von Balkonen und Fenstern wurden Tücher geschwenkt, ein Offizier hielt eine Rede und wurde zum Zeichen

der Zustimmung in die Höhe gehoben. Die Menge zog weiter.

Selsingfors, 31. Oktober. (Hälgauer Kur.) In allen Fabriken und Werkstätten ruht die Arbeit. Das Fernsprech- und Postamt sowie die Eisenbahnen haben den Betrieb eingestellt. Bureaus, Banken und Läden sind geschlossen. Große Menschenmassen durchfluten die Straßen.

Triest, 31. Okt. (Meldung des Oesterr. Lloyd.) Nach Depeschen, die bei der Direktion des Oesterr. Lloyd aus Odessa eingetroffen sind, ist dort die Ruhe wieder hergestellt. Die Geschäfte gehen wieder ihren normalen Gang und der Verkehr wickelt sich wieder wie gewöhnlich ab. Infolgedessen hat die Direktion des Oesterr. Lloyd Veranlassung getroffen, daß der Dienst von und nach Odessa im vollen Umfange wieder aufgenommen wird.

Postbestellungsdienst und Briefträgerelend.

Wenn vom Briefträgerelend hier berichtet wird, so sei vor allem zur allgemeinen Veruhigung bemerkt, daß nicht die Briefträger als diejenigen anzusehen sind, welche etwa Unzufriedenheit mit ihrer materiellen Lage bekunden wollen. Nein! gewiß nicht. Sie wollen nicht jenen Kategorien von Angestellten zugezählt werden, die ihre Existenz entweder im modernen Petitionswege oder durch sonstige, in neuerer Zeit ebenfalls modern gewordene Kundgebungen, wie Streiks u., zu verbessern suchen.

Die größtentheils aus einem tüchtigen, braven Unteroffizierskorps hervorgegangenen Briefträger sind eben nach militärischer Sitte gewohnt, die Sorge für ihr materielles Wohlergehen und die Anerkennung ihrer Leistungen den Vorgesetzten ruhig zu überlassen. Sie beklagen sich nicht, weil sie auch Verständnis dafür haben, daß der Staat seine Diener nur nach Maßgabe und Zulässigkeit der den Staatsklassen seitens der Volksvertretung zur Verfügung gestellten Geldmittel honorieren kann, und gewiß mehr geben würde, wenn der zweite Faktor: die Volksvertretung, oder auf gut nachbarlich gesagt: die „Nation“ für diesen Zweck mehr beisteuern wollte oder könnte.

Sie beklagen sich nicht; sie sind ja als genügsame, duldsame Menschenkinder, als „weiße Mohnen“ von hohem Pflichtgefühl bekannt.

Deshalb sind die Briefträger auch allgemein sehr beliebt; sie sind beliebt, weil sie hauptsächlich unserer Bequemlichkeit dienen.

Wir sehen sie immer sehr gerne, weil sie uns zum Unterschiede von anderen Staatsbediensteten, z. B. Steueramtsboten, Gerichtsboten, meistens nur Freude und kein Leid ins Haus bringen.

Sie sind uns sehr sympathisch und unsere Sympathie bezeugen wir ihnen bei jeder Gelegenheit, im erhöhten Maße dann, wenn sie uns das immer heiß ersehnte — ein Geld- oder Liebesbrief — zu überbringen in der Lage sind.

Und trotz alledem, bei aller Sympathie und Liebe, die wir dem Briefträger entgegen bringen, ist er doch nicht als „auf Noien gebetet“ anzusehen.

Es existiert tatsächlich ein „Briefträgerelend“, welches darin besteht, daß von dieser Bedienstetenkategorie in neuerer Zeit, in der Zeit des riesigen wirtschaftlichen Aufschwunges und der zum Wohle der Menschheit dienenden großartigen technischen Erfindungen, Arbeitsleistungen verlangt werden, welche an die physische Kraft eines Menschen abnorm hohe Anforderungen stellen.

Man vergegenwärtige sich die Leistung eines Mannes, welcher täglich zweimal — vor- und nachmittags — mit einer Last von Briefen, Karten, Zeitungen, Geschäftsanzeigen u. u. fünfzig, hundert und mehr Häuler, zwei, drei- und mehrtödtige, ablaufen muß. Man vergegenwärtige sich nur die physische Anstrengung dieses Mannes auf dem Wege zur Erfüllung seiner Vertrauenspflicht.

Und so Tag für Tag, vor- und nachmittags, bei jedem Wetter, ob schön, ob Regen. Selbst während der größten Tageshitze im Sommer, wo sich kein Mensch auf die Straße traut, wo alles, was lebt, vor der

Sommerglut in sein Nest flüchtet, muß der Briefträger diesem seinem Berufe nachkommen. Er muß, wenn er einmal einen Adressaten nicht zu Hause fand, oder weil die Adresse nicht richtig war, auch wiederholt die Stiegen bis zum obersten Stock des Hauses auf- und ablaufen, sehr oft nur zu dem Zwecke, damit der Empfänger einer mit einer Dreihellermarke beschwerten Geschäftsanzeige, diese ungelesen in den Papierkorb werfen kann.

Ist das nicht ein sehr beschwerlicher Dienst, ist diese Leistung ohne Ueberanstrengung der physischen Kräfte eines Menschen denkbar, ist das nicht ein „Briefträger-etc. id“?

Und diese Leistung verlangt man im zwanzigsten Jahrhundert meist von einem älteren Manne?!

Interessant wäre es, zu wissen, wieviel tausend Stufen dieser Mann täglich, monatlich, jährlich auf- und absteigt und welche Arbeitsleistung das in Meterkilogrammen bedeutet.

Statistiker mögen es berechnen und Vergleiche anstellen zwischen der Leistung dieses Mannes, der eines Pferdes und der einer Dampfmaschine.

Ueber das Resultat wird man erstaunt sein, wie zu staunen ist, daß die Menschheit bei dem riesigen Fortschritte des letzten Jahrhunderts auf allen Gebieten, auf dem Gebiete des Postzustellungsdienstes, trotz der großen Zunahme des Verkehrs gar nicht, oder nur wenig fortgeschritten ist und daß dieser Dienst heute noch auf beinahe gleiche Weise, wie vor hundert Jahren abgewickelt wird.

Und das große Publikum! hat dieses darunter nicht zu leiden?

Ob und wie! Diese Frage wollen wir jedoch nicht näher beleuchten. Sie ist allbekannt und nur derjenige hat sich darüber noch nicht den Kopf zerbrochen, dem gar nichts daran liegt, seine Korrespondenzen rechtzeitig in die Hand zu bekommen; bei dem eine Zeitdifferenz von drei, vier und mehr Stunden, von einem halben und ganzen Tage, in der Zustellung seiner Briefschaften, gleichgültig ist.

Die Modernisierung des Postzustellungsdienstes wäre daher, aus Zweckmäßigkeits- und Billigkeits-, wie nicht minder, auch aus Humanitätsrücksichten, sehr an der Zeit.

Aber wie? werden viele fragen.

Diese Frage läßt sich allerdings nicht leicht lösen. Es wäre viel, sehr viel zu machen und es wäre für alle, die diese Frage berührt, ein großes Feld der Betätigung offen.

Daß der Postzustellungsdienst nicht leicht, nicht einfach, in großen Zentren sogar sehr kompliziert ist beweisen die vielen Bemühungen der Postbehörde, auf diesem Gebiete Ordnung zu schaffen und wir verweisen nur auf den jüngsten Erlaß des Handelsministeriums, mit welchem ein Straßenverzeichnis nebst Angabe der Briefbestellbezirke für Wien ausgegeben und mit welchem die Interessenten aufgefordert wurden, auf die richtige und genaue Adressierung ihrer Sendungen besonders bedacht zu sein.

Alle diese Verfügungen nützen aber unserer Sache nicht viel, weil sie alle auf der Straße Halt machen und in die Wohnungen und Häuser nicht eindringen.

In Wien allerdings, ja! — Aber leben wir nur in Wien? Ist es auch in allen anderen Ortschaften mit größerer Einwohnerzahl üblich, oder Gesetz: nicht nur die Häuser, sondern auch Wohnungen zu nummerieren, in den Eingängen Namensverzeichnisse der Wohnungsinhaber zu unterhalten, Postsendungen dem Hausbesorger zur Einhändigung an die Adressaten zu überlassen etc. etc.

Ist es überall üblich, daß die Einwohner ihre Wohnungstüre mit Namensfahnen versehen und neben derselben Briefkästchen anbringen?

Andererseits drängt sich aber noch eine weitere Frage auf, die zu lösen mehr im Interesse des Publikums gelegen wäre, nämlich: wenn wir schon den Briefträger nötigen, zu uns in das oberste Stockwerk des Hauses zu kommen, wäre es nicht angezeigt, ihm bei dieser Gelegenheit unsere Korrespondenz zur Abgabe an die Post einhändigen zu können?

Der Adressat erhält seine Korrespondenz ins Haus zugestellt; der Absender kann aber herunterlaufen zur Post, oder zu einem, einige hundert Schritte weit entfernten Briefkasten. Ist das zeitgemäß? — Wenn wir auch zwecks Aufgabe einer Vertiefung das Postamt stundenlang belagern und könnte uns unter Umständen diese Mühe nicht ebenfalls der Briefträger abnehmen?

Natürlich! Dann wird der Arme noch mehr angestrengt, wird man hier sagen. — Nein! — Durch zeitgemäße Reformen ließe sich in dieser Beziehung auch ohne Ueberanstrengung des Personals viel erzielen.

Vor allem sollte man den Briefträger nicht verhalten, wegen jeder Kleinigkeit in die höher gelegenen Stockwerke zu laufen. Ansichtskarten, Geschäftsanzeigen, Preislisten u. dgl. (Sendungen, für die man überhaupt sehr wenig an Postporto entrichtet), auch einfache Briefe, welche nicht als „dringend“ bezeichnet sind, könnte er zum Beispiel in einen, im Parterre mehr-

stöckiger Häuser anzubringenden „Parteienbriefkasten“ (ein Mehrfachbriefkasten) abwerfen.

Schließlich ließe sich durch entsprechende Einrichtungen in den Wohnhäusern, durch Ordnung und Entgegenkommen seitens der Hausherren und Parteien, sowie durch entsprechende administrative Verfügungen, der Postzustellungs- und Uebernahmsdienst auf hochmoderne Grundlage stellen.

Der Einfachheit, Schnelligkeit und der Sicherheit des Sammel- und Abschubdienstes, der Schonung des Personals, wie nicht minder der Bequemlichkeit des Publikums, könnte hiedurch mehr, als bisher Rechnung getragen werden.

Im übrigen wollen wir keine Detailvorschläge hier machen, um den Entschließungen maßgebender Faktoren nicht vorzugreifen.

Wir bemerken nur noch, daß in unserem Zeitalter der Erfindungen und der ungeahnten technischen Erfindungen auf dem Gebiete des Postverkehrs zwischen Partei und Postamt und umgekehrt, noch viel, sehr viel zur Bequemlichkeit beider Teile dienendes, sich erfinden ließe.

Die Briefkastenindustrie könnte sich hier sehr betätigen. Sie könnte uns zum Beispiel mit: „Wohnungsbriefkasten“, „Parteien-Sammelbriefkasten“, mit „automatischen Briefkasten“, mit pneumatischen und elektrischen Briefbeförderern“ etc. etc. beglücken und auf diese Weise nicht nur uns, sondern auch den Briefträgern, den Postämtern, dem Ansichtskartenpost und noch vielen, vielen, zu Gunsten der Post zu erfindenden Sportsarten, sich nützlich erweisen.

Allgemeine Anerkennung und eine volle Kassa wären ihr Lohn. Glück auf!

W. T.

Politische Rundschau.

Aufgegebene Pläne.

Wie es heißt, hat die Regierung den Plan aufgegeben, den tschechischen Reichsratsabgeordneten Dr. Forstich als Sektionschef ins Eisenbahnministerium zu berufen. Die Ernennung des Ministerialrates Max Freih. v. Buschmann als Nachfolger des Sektionschefs Viharzil stehe unmittelbar bevor. In berufenen Kreisen ist auch nicht die Rede davon, daß Viharzil in den Verwaltungsrat des österreichischen Lloyd eintritt.

Das Programm Fejervarys.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Im Regierungsprogramm, welche bewundernswürdige Fülle des Segens, in der Regierungsintention, welche bewundernswürdige ehrliche, naive Zuversicht! Wer sich auf den Flügeln der Phantasie hineintragt in das Traumland, daß dieses überreiche Programm vor die Seele zaubert, der muß, in die Welt der Tatsachen zurückgekehrt, das Elend, die Not, die Qual der heutigen Zustände völlig unerträglich finden. Das Programm macht den Eindruck, als sollte ein etwa den Fluten abgerungenes Land zu einem Staate nach den Ideen der besten aller Welten organisiert werden. Das Unhistorische, das Voraussetzungslose ist der Grundfehler dieses Programms und schon darum würde dessen Ausführung eine titanische Kraft und einen schier übermenschlichen schöpferischen Willen erheischen. In diesem Parlamente aber ist der Liebe Mühe verloren. Zu diesem Parlamente kann auch ein wesentlich reduziertes Programm, ein Programm, das weniger ist und darum mehr wäre, nicht zur Vollendung reifen. Doch ob ein Erfolg oder ein Mißerfolg in Aussicht steht, ein Verdienst muß der Regierung unbedingt zuerkannt werden: sie wird mit ihrem Programm dem Volke die Augen darüber öffnen, daß es kostbarere Güter zu erringen und auch wertvollere zu bewahren gibt, als die nationale Kommandosprache.“

„Budapesti Hirlap“ (Organ der Koalition) bezeichnet das Programm als Fata Morgana. Man will durch dieses Programm die Nation von dem Schlachtfelde, auf welchem sie schon wiederholt Siege erfochten hat, auf ein anderes Terrain locken, wobei man hofft, daß auf diesem unsere Lage eine ungünstigere sein wird, daß unsere Reichen sich auflösen werden und sich Aussicht bietet, daß wir geschlagen werden.

„Alkotmány“ (Volkspartei) unterwirft das Programm ein sehr scharfen Kritik und sagt zum Schlusse: Fejervary mag immerhin mit diesem Programme sein Glück probieren! Er soll dieses Programm bei der Eröffnung des Reichstages vortragen und die Abgeordneten auffordern, dieses Programm anzunehmen. Er wird ganz bestimmt eine Niederlage erleiden und nicht bloß die Koalition, sondern sogar Tisza und den größeren Teil der liberalen Partei gegen sich haben. Dann bleibt nichts anderes übrig, als das Haus aufzulösen und an die Nation zu appellieren. Je eher, desto besser. Die Nation wird ihn dann gehörig ernüchtern.

„Pesti Hirlap“ (Neue Partei) verweist auf die ungewöhnlichen äußeren Umstände, unter denen das Programm das Licht der Welt erblickte, und sagt, das Programm sei weder, wie es üblich sei, in dem Abgeordnetenhaus, noch vor der Wählerschaft unter freiem Himmel vorgetragen worden, sondern vor geladenen Gästen.

Tagesbericht.

An unsere Leser!

Die Nachfrage nach Monatsblocks ist eine so rege, daß wir heute noch nicht imstande sind, einen Ueberblick zu gewinnen, welche Abnehmer das Blatt durch Austräger, welche es durch die Post zugestellt wünschen, und welche sich Blocks gelöst haben. Wir sind daher, um ein Durcheinander zu vermeiden, genötigt, noch für einige Tage von dem Austrägerdienst abzusehen. — Die Herren, welche für den Gründungsfond gezeichnet haben, können den Gründerbeitrag zugleich mit dem Abonnementgelde einsenden und sich hierzu der Post-erlagscheine bedienen.

Theater.

„Zolfara“, das gestern gegebene Stück, bietet sizilianische Eiferjuchtszenen. Zolfara, die Schwefelgrube, hat zwei Herren, Ranni (S. Grassio) und Zabicu (E. Majorana). Zabicu betriegt seinem Kompagnon mit dessen Weib und wird von diesen überrascht. Ranni stürzt mit dem landesüblichen Coltello in der Hand zur Türe herein, aber Zabicu ist durch das Fenster entwischt und das treulose Weib wirft der betrogene Gatte zur Türe hinaus. Was die Darstellung anbetrifft, so wollen wir ihr auch heute unsere Anerkennung nicht versagen, aber eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken. Herr Grassio ist gewiß ein großartiger Komödiant; Jörn, Eiferjucht, nervöse Erregtheit, seelischer Schmerz gelingen ihm meisterhaft, aber er spielt jede Rolle in seiner Manier, und was das Bedenkliche ist, seine Manier neigt zur Unmanierlichkeit. Wenn er die Rippenstöße auf der Bühne ausstellt, so nimmt man das hin, weil es zum Charakter des Volkslebens gehört, aber wenn er nach dem Fallen des Vorhanges mit seiner Partnerin erscheint, um den Beifall zu quittieren, so könnte er sich etwas zarter benehmen. In der darauffolgenden „Parodia della Zolfara“ spielt ein tapferes Schneiderlein den betrogenen Ehemann, der mit der Elle in der Hand zur Türe hereinstürzt und seiner Frau natürlich auch nichts zuleide tut. Herr Musco als Schneider wurde viel belacht. Das Haus war gut besucht.

Eine deutsche Schauspielgesellschaft.

In wenigen Tagen trifft hier die Gesellschaft Kojec ein. Die Gesellschaft verfügt unter andern über folgende Kräfte: Adolf Kojec, Oberregisseur; Leopold Straßmayer vom Raimundtheater in Wien; Wase Höller vom Bürgertheater in Wien; Karl Waidichüg; Josef Krágl vom Raimundtheater in Wien; Gustav d'Elbert vom Lustspieltheater in Wien; Paul Birnbaum vom Stadttheater in Preßburg; Rosa Fasser vom Volkstheater in Wien; Laura von Zeller vom Raimundtheater in Wien; Irene Goth vom Lobetheater in Breslau; Vola Toskanie vom Raimundtheater in Wien; Matilde Hoffmann vom Lessingtheater in Berlin; Elsa Birnbaum vom Stadttheater in Preßburg. — Vorläufig wird diese Gesellschaft folgende Stücke aufführen: „Kojec Bernd“, Schauspiel in 5 Akten von Gerhard Hauptmann; „Der Kilometerfresser“, Schwanke in 3 Akten von Kurt Kraus; „In der Höhle des Löwen“, Schwanke in 3 Akten von Maurice Hemaquin und Paul Vilhaud.

Das Befinden des Herrn Korvettenkapitäns v. Friedenfelds

ist relativ gut. Wie wir auf die eingezogenen Erkundigungen hin erfahren, ist alle Aussicht auf Geneung vorhanden.

Ein Kranz für das Grab des unvergesslichen Admirals Tegetthoff.

Der Marinekasinoverein wird auf dem Grabe des der k. und k. Kriegsmarine unvergesslichen Admirals von Tegetthoff in Graz einen Kranz niederlegen lassen.

Der Typhus.

In Lindaro nimmt, wie wir vernehmen, der Typhus zu, so daß unter der Bevölkerung große Befürchtungen vorhanden sind. Die Gefahr einer Verbreitung des Typhus ist aber für das ganze Kronland vorhanden, da die maßgebenden Kreise jener Orte leider nicht mit dem nötigen Ernste an die Bekämpfung der Epidemie herantreten.

Eine Barke gekentert.

Aus Zara meldet man vom 27. d.: Heute Früh kenterte im Kanale eine Barke, die Mehl und Eisen geladen hatte. Die fünf Mann der Besatzung konnten nicht mehr gerettet werden.

Uebertretung der Sanitätsgefese.

Ein gewisser Johann Zagob wurde angezeigt, weil er aus einem Hofe in die Via Giovia schmutziges Wasser rinnen ließ.

Eine untreue Gattin.

Eine gewisse Marie Loschiaz wurde von ihrem Manne angeklagt, weil sie ihm am 25. Oktober einen Mantel im Werte von 22 Kronen, eine Uhr samt Kette im Werte von 10 Kronen, und andere Wertsachen im Werte von 9 Kronen gestohlen hatte und hierauf mit einem gewissen Matthäus Dobran ver-

schwunden war, den man schon öfters wegen Diebstahl aus der Stadt ausweisen mußte.

Eine neue Sensation im Wiener Varieté.

Das Wiener Varieté hat nun eine ganz hervorragende Zugkraft gewonnen. „Entthauptung einer Dame“ heißt dieses neue Programm, das heute beginnt und durch 5 Tage hindurch wohl ein starker Anziehungspunkt des Varietés sein wird.

„Zauberei und Hexerei sind bekanntlich in unseren Tagen keine Kunst mehr, da es eine ganze Anzahl von Zaubernern gibt, die ihre Künste nicht nur vormachen, sondern auch erklären. Auch das Entthaupten lebender Menschen ist an sich nichts neues, es wurde gewöhnlich mit Hilfe von sinnreich konstruierten Spiegeltrümpfen vorgezaubert.“

Eine neue Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Man geht daran, eine neue kroatische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu gründen, die den Verkehr mit der Insel Veglia ermöglichen und den Titel „Austro-croata“ führen soll.

Auswanderung.

Man schreibt aus Fiume, 28. d.: Der Dampfer „Carpathia“ der Cunard-Linie ist mit einer durch das Sturmwetter verursachten zweitägigen Verspätung gestern mit 306 Passagieren aus Triest hier eingelaufen.

Berichtigung.

Am 5. Abgabe unseres gestrigen Berichtes über die außerordentliche Sitzung des Vereines „Bolesje Austria“ soll es statt 1. Dezember richtig 2. Dezember d. J. heißen.

Ein Asinus vagans.

Ein herumirrender Esel wurde eingefangen und erwartet in einem Stalle seinen Herrn.

Eine gefundene Säbelscheide.

Dem Polizeikommando wurde eine Säbelscheide übergeben, die einem Marinebeamten angehören dürfte.

Gewalttätigkeit.

Der 34-jährige Friseur Heinrich Franz wurde angeklagt, weil er seinen Genossen Ferdinand Cervar mit einem Schlüssel so geschlagen hatte, daß dieser Verwundungen am Kopfe und am linken Auge davon trug.

Drahtnachrichten

Vom dalmatinischen Landtag.

KB. Zara, 31. Okt. In der heutigen Landtags-Sitzung wurden mehrere Interpellationen, darunter eine über den Standpunkt der Regierung betreffend die neue dalmatinische Dampfschiffahrtsgesellschaft eingebracht.

Aus dem Armeeverordnungsblatt.

Wien, 31. Okt. (Armeeverordnungsblatt.) Der Kaiser verlieh den F.W.-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tare den Feldmarschallleutnanten Wilhelm Edler v. Dessovic, Präsidenten des Militär-Obergerichtes; und Christian Ritter v. Steeb, Festungskommandanten in Kralau.

Das November-Avancement.

Der Kaiser ernannte den Oberleutnant Prinzen Georg Wilhelm Herzog zu Braunschweig und Lauenburg zum Hauptmann im 22. Inf.-Regimente, ferner ernannte der Kaiser zum General der Kavallerie den F.W. Alois Prinzen Esterházy v. Galantha, Kapitän der Leibgarde, zu F.W. die Feldmarschallleutnante Julius Latzker v. Lauendorf, Kommandanten des VIII. Korps, Marian Baresani von Bares, Militärkommandanten in Zara, Karl Freiherr von Steininger, Kommandanten des V. Korps und kommandierenden General in Bressburg, Arthur Ritter Bino von Friedenthal, Kommandanten des X. Korps; zu Feldmarschallleutnanten 11 Generalmajore und zu Generalmajoren 33 Oberste.

KB. Triest, 31. Okt. Bei der heutigen Reichsratsersatzwahl der Städtekurie Triest wurde der Bürgermeister Sandrinelli einstimmig gewählt.

KB. Wien, 31. Okt. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Franz Joseph“ in Hongkong eingelaufen. An Bord alles wohl.

KB. Wien, 31. Okt. Die Wiener Zeitung meldet: Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Professor an der Handels- und nautischen Akademie in Triest, Josef Goltsch, zum Direktor der Handelssektion an dieser Akademie ernannt. — Das Ministerium des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, dem Handels- und Justizministerium die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre der Banca Commerciale Triestina vom 28. November 1904 geänderten Statuten dieser Aktiengesellschaft genehmigt.

KB. Wien, 31. Okt. Die Kreditanstalt hat das Bank- und Wechselgeschäft der Firma A. V. Fona in Görz übernommen und errichtet dort eine Filiale, in deren Leitung der bisherige Teilhaber der genannten Firma, Herr Josef Bavia, eintritt.

KB. Warschau, 31. Okt. Zwei gut gekleidete Männer überfielen den Kassier der Fabrik Vulkan und raubten ihm 15.000 Rubel.

KB. Rovereto, 31. Okt. Baron Malfatti, der auf sein Reichsratsmandat verzichtet hatte, wurde heute mit 439 Stimmen zum Reichsratsabgeordneten wiedergewählt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. Oktober 1905, 7^h a.

Table with 4 columns: Station, Barometer 700 mm +, Temperatur Celsius, Wind (0-10), and a second set of columns for the same data. Rows include Trieste, Pola, Fiume, Sebenico, Zara, Veglia, etc.

Allgemeine Übersicht:

Das Hochdruckgebiet im SE hat sich etwas nordwärts verflacht; im übrigen ist die Druckverteilung mit dem Barometerminimum im NW nahezu unverändert geblieben. — In der Monarchie meist wolfig, stellenweise neblig, an der Adria teilweise wolfig, von Zara südwärts regnerisch, schwache E-SE-Brisen. — Die See ist leicht bewegt bis ruhig.

Table titled 'Effekten- und Wechsel-Kurse' listing various financial instruments and their prices, including 'Einheitsrente 4%', 'Österr. Kronenrente 4%', etc.

Wiener Varieté - Pola

Sensation! Spezialität I. Ranges

Nur fünf Abende!

Mortonello-

Illusionsakt

Entthauptung einer Dame.

- Ferner Debuts: Elly Kuß, Chansonette. Olga Körner, Soubrette. Drei Geschwister Kuchler, Instrumentalinnen mit Gesang. Mr. Winthe, Musikalclown.

Entree: Am 1. und 2. November K 2, am 3., 4. und 5. November K 1, reservierter Raum K 2.

Der heutigen Nummer liegen zwei Beilagen-Zeiten bei.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller. Minimumtaxe 30 Heller.

Zu vermieten. Zu kaufen.

- Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Boden, Wasser, etc. — Via del Gallo 2/41
- Möbliertes Zimmer, geräumig, in schöner, ruhiger Lage, etc.
- Eine Villa in S. Vito, 14 Zimmer, etc.
- Zu mieten gesucht. Darlehen zu 6% erhält.
- Suche nettes möbliertes ruhiges Zimmer, wohnlich, in Stadt und Gartenaussicht, zu mäßigem Preise.
- Verchiedenes.
- Unterricht erteilt.

Geschäftsanzeigen.

- Die Spenglerwerkstätten des Hof-Schlosses, Piazza Carlo V. 1 und Via Beccaria Nr. 35, übernehmen Spenglerarbeiten.
- Sodawasserfabrik des Domato, Grotto in Pola, Via Donizetti, liefert bestes Sodawasser.
- Stellenzuvergeben. Druckfachen.
- Ein Uhrmachersgehilfe am 2. Platz, sofort, bei R. Jorgo, Via S. Ercola 21.
- Vititenkarten in aller Art, überreicht die Buchdruckerei M. Glavis (K. Krumpoltz).
- Verlobungsanzeigen in modernster Ausführung.
- Festprogramme in jeder Sprache.
- Canzordnungen in jeder Sprache.
- Rechnungen in verschiedenen Sprachen.
- Crauerparten in reichster Ausführung.
- Weinpumpe billig abzugeben, in der K. u. k. Hof-Druckerei.
- Preislisten für alle Gewerbearten.
- Auslagekasten, gut erhalten, billig bei R. Jorgo, Via S. Ercola 21.
- Weinkarten in formloser Ausführung.
- Memorandums und andere Drucksachen.
- Phonograph mit 20 Walzen, billig bei R. Jorgo, Via S. Ercola 21.
- Etiketten, vorgedruckte und nach Angabe herzustellen.
- Zeit-Feldstecher, Original-Fabrikpreise, Vertreter für Pola nur R. Jorgo, Via S. Ercola 21.
- Kuverts und Briefpapier mit Druck.
- Zwei kleine Häuser in der Via Delgado, prächtig restauriert, etc.
- Tabellen für den Amtgebrauch.
- Broschüren in beliebigen Sprachen und alle Arten von Drucksachen, etc.
- Villa in S. Vito, 14 Zimmer, etc.



H. Wodoscheg - Pola

Uniformierungsanstalt

Piazza S. Giovanni 2

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere, Militär- und Staatsbeamten, sowie für alle Vereine, Behörden, Anstalten etc.

Reparaturen

werden entgegengenommen, tadellos ausgeführt und preiswürdig berechnet.

Großes Lager

in Czako, Kappen, Säbeln, Handschuhen, Portepées etc. etc.

18



A. FISCHER, Handelsgärtner

POLA

Schnittblumenkulturen und Versand

Via Medolino Nr. 36



Sträusse, Kränze und andere Bindearbeiten

Piazza Foro Nr. 21

K. K. priv.

Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Aktienkapital K 100,000.000

Reserven K 42,250.000

Filiale Pola — Dirigent Giusto Rismondo

Befäßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen, u. zw.:

führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konti in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren;

gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen;

überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlost Effekten etc.;

stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes, überläßt *Vaglia cambiari* in ital. Lire zahlbar à vista in allen Städten Italiens;

beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von Heiratskautionen, Dienstkautionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen,

übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosungen, und verwahrt auch Münzen und Preziosen;

übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß;

eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß;

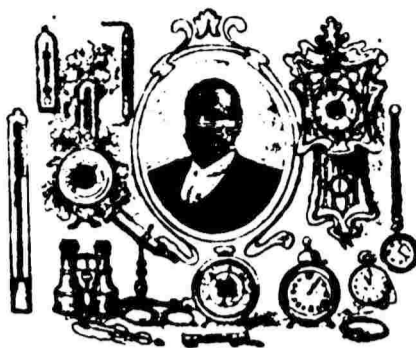
kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

übernimmt die Versicherung gegen Kursverluste bei Verlosungen;

emittiert Sparbüchel.

POLA, 11 Oktober 1905.

18



KARL JORGO

k. k. beedeter Schätzmeister und Lieferant der k. k. Staatsbeamten

— POLA —

Via Sergia 21.

11

Brillant

Ringe u. Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.

— Beste —

Strapazuhren, System Roskopf fl. 2.50, fein fl. 3.50

— Kavaliere-Uhren —

extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5. in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 Jahre reelle Garantie.

Gute Wecker-Uhren fl. 1.80.

Fabriksniederlage von allen Gattungen Uhren, Gold- und Silberwaren.



Kaiser-Borax

Macht die Haut zart und weiss

23

Jäger, Touristen, Militär!

Nur echtes



19

macht Schuhwerk wasserdicht, trockene Füße.

GOTTLIEB VOITH, WIEN, III, Fabrik von Schuhputzartikeln. Amor-Creme. Kavaliere-Creme.

Hallooo!!

Frischer Transport!

In kolossaler Auswahl sind soeben angelangt:

Englisch karierte Sakkoanzüge, Raglans „Hamespons“ mit neuer Manschette, feine Ulster und Ueberzieher, karierte und einfarbige, sowie Double- und gefütterte. Ferner Phantasie-Gilets höchst à parte. Offiziers- und Zivilregentmäntel „Patent“ Wetterkrägen, Jagd- und Touristenanzüge mit Stehbrust, sowie Knaben- und Kinderkleider in allen Größen etc. etc.

Mit Hilfe meiner langjährigen Fachkenntnisse, welche ich beim Zusammenstellen meiner Ware in jeder Richtung hin ausnütze, bin ich in der angenehmen Lage, sämtliche Artikel sehr solid gearbeitet zu liefern und um

20%

billiger als die Konkurrenz zu verkaufen.

Für tadelloses Passen und schneidige Façon bürgt

Arnold Brassers's Nachfolger

ADOLF VERSCHLEISSER

Lieferant der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs

— POLA —

